

Konzeption

Caritas Kinderhaus
St. Gisela
Pasinger Str. 17
82166 Gräfelfing

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort (Leitbild des Caritasverbandes)
2. Gesetzliche Vorgaben
3. Beschreibung der Einrichtung
4. Unser Leitbild
5. Pädagogische Arbeit mit den Kindern
6. Pädagogische Planung
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche
8. Beobachtung und Dokumentation
9. Elternzusammenarbeit
10. Zusammenarbeit in der Einrichtung
11. Öffentlichkeitsarbeit
12. Qualitätsmanagement

1. Vorwort

Caritas ist Dienst am Mensch aus christlicher Verantwortung

Caritas heißt Nächstenliebe und ist ein Grundauftrag jedes Christen. Im Miteinander vieler Frauen und Männer suchen wir nach geeigneten Wegen in der Nachfolge Jesu das Liebesgebot Gottes in der gegenwärtigen Gesellschaft zu verwirklichen.

Caritas ist Anwalt für die Armen und Schwachen in der Gesellschaft

Wir stehen auf der Seite derer, die keine Lobby haben. Wir kämpfen mit ihnen um ihre Rechte und ihren Platz in der Gesellschaft. An ihnen orientieren wir uns bei der Auswahl unserer Dienste.

Caritas ist ein Anbieter sozialer Dienstleistungen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch in seiner einzigartigen Würde. Mit den Hilfesuchenden bilden wir eine Weggemeinschaft. Wir arbeiten fachlich kompetent, wirtschaftlich, bedarfsgerecht, innovativ, umweltbewusst und orientiert an der katholischen Soziallehre (Personalität, Subsidiarität, Solidarität)

Caritas ist der Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche

Caritas ist eine Grundaufgabe der Kirche. Wir brauchen ihre ideelle und finanzielle Solidarität. Unsere Basis sind die Pfarrgemeinden. Wir unterstützen Caritasverbände in anderen Ländern und arbeiten mit ihnen zusammen.

Caritas ist ein Freier Wohlfahrtsverband

Wir gestalten den sozialen Bereich unserer Gesellschaft mit. Dabei übernehmen wir auch staatliche und gesellschaftliche Aufgaben im Rahmen der sozialen Versorgung. Wir setzen aber unabhängig davon auch eigene Schwerpunkte. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege vertreten und beraten wir unsere korporativen und assoziierten Mitglieder.

Caritas ist eine Gemeinschaft von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Haupt- und ehrenamtliche Tätigkeit ergänzen sich. Wir unterstützen die ehrenamtlichen sozialcaritativen Dienste und Selbsthilfegruppen, achten ihre Selbständigkeit und arbeiten partnerschaftlich mit ihnen zusammen. Wir beziehen sie ebenso wie unsere Mitglieder in unsere Entscheidungen ein.

Caritas ist eine Dienstgemeinschaft vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Führungs- und Umgangsstil ist kooperativ. Das partnerschaftliche Miteinander basiert auf gegenseitiger Achtung. Die Arbeit jeder Berufsgruppe und jeder einzelnen Person hat ihren Wert für das Ganze. Wir fördern die fachlichen, persönlichen und religiösen Entwicklungsmöglichkeiten unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gleichermaßen.

Caritas ist Mitarbeit am Aufbau einer solidarischen Gesellschaft

Wir mischen uns ein in die öffentliche und sozialpolitische Diskussion. Wir setzen uns ein für soziale Gerechtigkeit und suchen dafür Unterstützung bei einzelnen Menschen (Mitglieder, Spender) und Organisationen, die unseren Zielen nahe stehen. Wir sind für Wohlfahrtsverbände, andere Anbieter im Sozialbereich, Kostenträger und öffentliche Institutionen zuverlässige Partner.

2. Gesetzliche Vorgaben

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. unterhält unser Kinderhaus in gemeinnütziger Trägerschaft nach den Maßgaben der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV-BayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassungen. Grundlagen sind:

Das Grundgesetz (Artikel 6 „Erziehungsrecht und Erziehungspflicht der Eltern“)
Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), insbesondere § 22 „Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“, § 9 „Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen“ und § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“.

Die Fachkräfte des Kinderhauses nehmen mit der gebotenen Aufmerksamkeit und Sensibilität die Erfüllung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII wahr. Bei Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Die weiteren Maßnahmen und Verpflichtungen sind in einer Vereinbarung zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe und dem Caritasverband als Träger des Kinderhauses geregelt.

Für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist der „Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ eine Orientierungshilfe.

3. Beschreibung der Einrichtung

Das Caritas Kinderhaus St. Gisela, eröffnet zum 01.09.2012 und ist für 4 Krippengruppen und 2 Kindergartengruppen, davon 1 Integrationsgruppe konzipiert.

In den Krippengruppen werden jeweils 12 Kinder im Alter ab 1 Jahr – ca. 3 Jahren von uns betreut.

Im Kindergarten besteht eine Gruppe aus ca. 25 Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In der Integrationsgruppe werden 15 Kinder aufgenommen. Darunter sind ungefähr fünf Kinder mit Beeinträchtigung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind.

Insgesamt werden 88 Kinder in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betreut.

Wir sind eine Ganztageseinrichtung. Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag-Donnerstag	7.00 - 17.00 Uhr
Freitag	7.00 - 16.00 Uhr

Das Kinderhaus liegt in der Gemeinde Gräfelfing und ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

Verschiedene familiäre und soziale Strukturen, sowie Kulturen und Religionen, bestimmen unser pädagogisches Denken und Handeln.

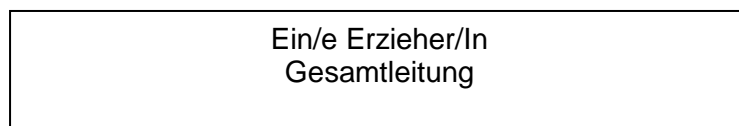
Räumlichkeiten

Das Kinderhaus verfügt über ein Erdgeschoss und ein Obergeschoss, so wie einem Außengelände.

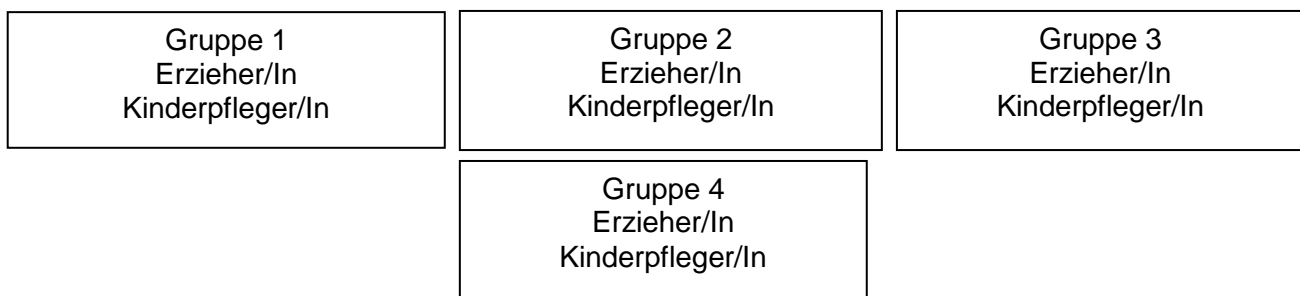
Im Erdgeschoss sind die 4 Krippengruppen und im Obergeschoss die 2 Kindergartengruppen, der Therapieraum und Mehrzweckraum (Turnhalle) untergebracht. Ebenso befinden sich im Obergeschoss, das Leitungsbüro und Personalzimmer.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum, Schlaf- oder Intensivraum, Bad und Materiallager.

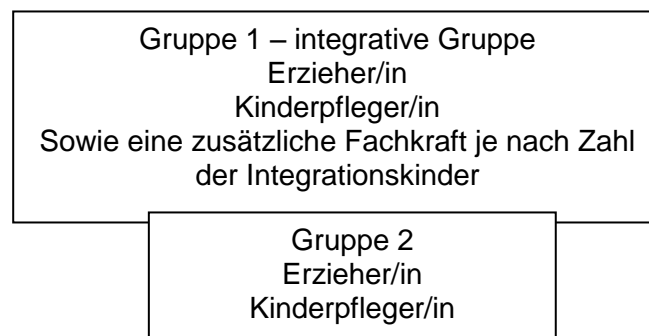
Personelle Ausstattung des Kinderhauses



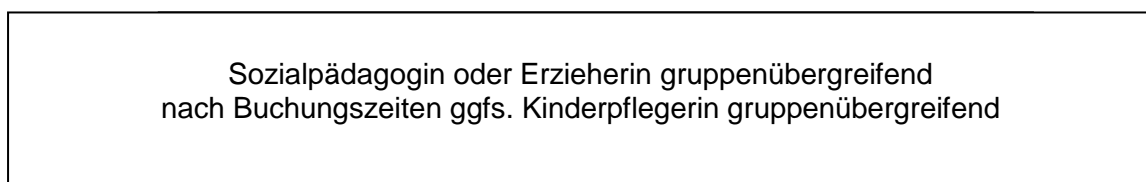
Personelle Ausstattung der Krippe



Personelle Ausstattung des Kindergartens



Zusätzliche personelle Ausstattung des Kinderhaus



Die zusätzlichen Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen stellen die qualifizierte Begleitung der Kinder bei langen Öffnungszeiten sicher. Ihr Einsatz ist abhängig von der tatsächlichen Bedarfsnachfrage.

Unser Team versteht sich als Dienstgemeinschaft nach dem Leitbild des Caritasverbandes. Unser Führungs- und Umgangsstil ist kooperativ. Das partnerschaftliche Miteinander basiert auf gegenseitiger Achtung. Jede/r Mitarbeiter/in hat Anspruch auf die Förderung und Fortbildung seiner/ihrer fachlichen, persönlichen und religiösen Entwicklungsmöglichkeiten. Regelmäßige Mitarbeiter/-innen Besprechungen bieten die Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen, zur Erweiterung des fachlichen Wissens und zur Problembewältigung.

Nichtpädagogisches Personal

- 1 hauswirtschaftliche Leitung
- Reinigung wird in Absprache mit dem Altenheim organisiert.
- Hausmeisterdienste werden in Absprache mit dem Altenheim organisiert.

4. Leitbild

In einer Zeit, die aus Veränderung und Neubeginn besteht, möchten wir mit unserem Kinderhaus zu Kontinuität und Sicherheit beitragen.

Die Kinder sind bei uns vom Krippenalter bis zur Einschulung in ihrer gewohnten kindgerechten Umgebung. Im Mittelpunkt steht für uns, die Entwicklung der Kinder individuell zu begleiten. Sie sollen sich bei uns entfalten können und das Kinderhaus, als Erfahrungs- und Lernraum ihrer individuellen Bedürfnisse ansehen. Damit sie voneinander und miteinander lernen können, schaffen wir regelmäßige Begegnungsmöglichkeiten. Dadurch bieten wir Gelegenheit, das soziale Erfahrungsfeld der Kinder zu erweitern.

5. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

5.1 Das Bild vom Kind

- Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt.
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.
- Jedes Kind entscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern ab.
- Kinder haben Rechte.

5.2 Die Basiskompetenzen

Sind grundsätzliche Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika des Kindes, das ihm ermöglicht sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und den Gegebenheiten der Umwelt aus einander zu setzen.

Wir fördern die folgenden Basiskompetenzen indem wir das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und annehmen.

5.2.1 Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung)

Ein hohes Selbstwertgefühl ist der Grundstein des Selbstvertrauens, es ermöglicht dem Kind sich in seinem ganzen Wesen anzunehmen. Der Erwachsene unterstützt es mit wertschätzender Bestätigung.

5.2.2 Motivationale Kompetenz

Kinder haben das Bedürfnis selber (autonom) Entscheidungen zu treffen. Sie wollen erfahren, dass sie Kompetenzen haben und an sie herangetragene oder selbstgestellte Aufgaben umsetzen können. Sie werden selbstwirksam und bewerten ihr Verhalten selbst. Das Kind ist neugierig und für Neues offen.

5.2.3 Kognitive Kompetenzen

Die Grundlage für Erkennen-, Gedächtnis- und Denkprozessen ist die differenzierte Wahrnehmung.

Dadurch sind die Kinder in der Lage Probleme (durch Strategien) selbstständig zu lösen und ihre Fantasie und Kreativität zu entfalten.

5.2.4 Physische Kompetenzen

Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden. Es kann seine Grob- und Feinmotorik entfalten und bekommt die Möglichkeit seinen Bewegungsdrang nach zu gehen.

Es lernt, dass es wichtig ist, sich körperlich anzuspannen und wieder zu entspannen.

5.2.5 Soziale Kompetenzen

Die Kinder haben die Möglichkeit soziale Kontakte aufzubauen, die durch Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind.

Sie lernen Perspektiven zu übernehmen und Einfühlungsvermögen aufzubringen.

So lernen sie angemessen zu kommunizieren, zu kooperieren und Konflikte zu lösen.

5.2.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Die Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und nehmen aufgrund dessen, Werte der Bezugspersonen an. Es findet eine erste moralische Urteilsbildung statt, die eine Urteilsvoreingenommenheit ausschließt. Es erschließt sich Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein. Es entsteht Solidarität

5.2.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie für ihr eigenes Verhalten, anderen Menschen und der Natur gegenüber Verantwortung tragen.

5.2.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren eigenen Standpunkt einzubringen und zu überdenken genauso wie sie lernen sollen Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und einzuhalten.

5.2.9 Lernmethodische Kompetenzen

Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben

Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen

Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

5.2.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

6. Pädagogische Planung

Die **Kinderkrippe** bildet die Basis der Kindertagesstätte:

Zunächst steht die **Eingewöhnung** der Krippenkinder im Vordergrund. Je nach Alter und Persönlichkeit stehen zwei Wochen für das Einfinden des Kleinkindes in das Kinderhaus zur Verfügung. Dieses bietet den Kindern dabei einen täglich vertrauter werdenden Schutzraum. Die Eltern sind in den ersten Tagen stets als Ansprechpartner und Rückzugsraum für das Kind anwesend. Individuell verschieden begleiten die Mitarbeiterinnen in der Krippe die Kinder dabei, sich für die Zeit des Aufenthalts in der Krippe von den Eltern zu lösen. Die Eltern werden durch eine enge Kommunikation in den Eingewöhnungsprozess direkt mit einbezogen, sie können den Prozess erleben und mitgestalten.

Die Eltern erhalten dabei Unterstützung, das Kind selbst für die Dauer des täglichen Aufenthalts in der Kinderkrippe loslassen zu können.

Kinder im Krippenalter brauchen verlässliche Bezugspersonen. Wir legen daher großen Wert auf die Kommunikation und Bindung zwischen dem einzelnen Kind und festen, gruppenbezogenen Mitarbeiterinnen. Diese dienen als Orientierungspunkt, wenn das Kind in seiner Gruppe, aber auch in der Einrichtung auf Entdeckungsreise geht.

Tagesablauf Krippe:

Öffnung der Einrichtung	07.00 Uhr
Frühstück	08.15 Uhr
Bringzeit bis	09.00 Uhr
Morgendlicher Singkreis	09.00 Uhr
Freispielzeit/Garten/interne Gruppenarbeiten	09.15 Uhr
Pflegerische Maßnahmen	10.30 Uhr
Mittagessen	11.00 Uhr
Mittagsruhe	12.00 Uhr
Aufstehen der Kinder	14.00 Uhr
Pflegerische Maßnahmen	14.00 Uhr
Brotzeit	14.15 Uhr
Freispielzeit/Garten/interne Gruppenarbeiten	15.00 Uhr
Schließung der Einrichtung	17.00 Uhr (Freitag um 16.00 Uhr)

Der **Kindergarten** unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um dem Kind die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu geben. Er gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Kompetenzen sowie die Entfaltung kreativer und kognitiver Fähigkeiten.

Der Kindergarten ist ein Lebensraum, in dem Kinder Erfahrungsfelder vorfinden, die Familien und allein erziehenden Eltern unterstützen und begleiten. Das Kind erfährt nicht nur Förderung und Bildung, sondern lernt auch, selbst zu erkennen und zu entscheiden, was seine wirklichen Interessen sind.

Die gesamte Kindergartenzeit ist die ganzheitliche Vorbereitungszeit auf die Schule. Die Schulfähigkeit des Kindes wird von dem pädagogischen Fachpersonal beobachtet um ihm Unterstützung zu geben, damit es seinen Weg in die Schule meistern kann.

Im letzten Kindergartenjahr finden zahlreiche intensive Angebote statt, wie z. B. sticken, weben oder sägen. Das Zahlenland, sowie das Würzburger Trainingsprogramm ermöglicht den Kindern Unterricht spielerisch kennen zu lernen und Arbeitsanweisungen auch von ihnen weniger vertrauten Pädagogen umzusetzen.

Wir arbeiten im Alltag sowohl gruppenübergreifend, also auch mit dem situationsorientierten Ansatz, der Projektarbeit, und der Freilandpädagogik.

In der **Integrationsgruppe** werden Kinder mit Beeinträchtigungen und Kinder die von Behinderung bedroht sind aufgenommen. Diese Kinder sind entweder in Ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeit oder in ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt. Sie weichen in einem oder in mehreren Bereichen vom typischen Entwicklungsbereich ab und sind deshalb in der Teilhabe in der Gesellschaft eingeschränkt. Durch Integration wollen wir gemeinsames Leben und Lernen ermöglichen. Kinder mit und ohne Behinderung sollen die Chance erhalten, sich in einer Gemeinschaft zu erleben, Freundschaften zu schließen, ihrem persönlichen Entwicklungsstand und ihren Fähigkeiten entsprechende Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen aufzubauen. Die Integrationsgruppe ermöglicht allen Kindern die Möglichkeit alle individuellen Unterschiede als Bereicherung und Selbstverständlichkeit wahr zu nehmen. Sowie im Freispiel als auch in gezielten pädagogischen Angeboten wird den Kindern Raum und Zeit gegeben, ihre Fähigkeiten zu entfalten.

Tagesablauf Kindergarten:

Öffnung der Einrichtung	07.00 Uhr
Bringzeit bis	09.00 Uhr
Brotzeit	09.00 Uhr
Morgenkreis, päd. Angebote	ab 09.30 Uhr
Freispielzeit/Garten/interne Gruppenarbeiten/ Mittagessen	12.00 Uhr
Mittagsruhe / Vorschulerziehung	13.00 Uhr
Nachmittagsgestaltung	14.00 Uhr
Brotzeit	14.15 Uhr
Schließung der Einrichtung	17.00 Uhr (Freitag um 16.00 Uhr)

Das **Freispiel in der Krippe und im Kindergarten** nimmt im Tagesablauf aufgrund seines hohen Entwicklungspotenzials für die Kinder den zeitlich größten Raum ein. Daher messen wir ihm hohe Bedeutung bei. Die Freispielzeit ist Lernzeit.

Beim Freispiel entscheiden die Kinder was, wann, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Die Freispielzeit ermöglicht den Kindern sich zu bewegen oder sich zurückzuziehen und zu beobachten. Sie haben die Möglichkeit, in Rollen zu schlüpfen, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen und zu kommunizieren. Dabei lernen sie auch Konflikte selbständig zu lösen.

Sie entwickeln Phantasie und Kreativität beim Verkleiden, Malen, Bauen und Experimentieren. Die Kinder haben die Möglichkeit, in dieser Zeit freiwillig an gezielten Angeboten teilzunehmen.

Jahreskreislauf

Feste und Feiern sind für die Kinder wichtige Bestandteile im Jahr.

Die Höhepunkte im christlichen Jahr feiern wir gemeinsam mit den Kindern, teils auch mit den Eltern oder auch Senioren des Altenheims. Um die natürliche Begeisterung von Kindern aufzugreifen und die Bedeutung von Festen hervorzuheben, bereiten wir diese durch intensive Gespräche und Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern vor und feiern sie.

7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen.

7.1 Wertorientierung und Religiosität

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Nächstenliebe, Toleranz, Wertschätzung und Achtung vor Gott und der Schöpfung erfahren. Dies erfahren sie:

- durch ein positives Vorleben und Miteinander
- durch eingehen auf individuelle Fragen
- Umgang mit Krisen, Rückschlägen und Niederschlägen
- Jeden Menschen als Individuum anzusehen und ihn zu achten und zu tolerieren

- durch feiern der Jahreskreisfeste
- durch offene Einstellung anderen Religionen gegenüber
- durch Dankbarkeit dem Leben gegenüber
- Rituale kennenlernen

7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Es ist uns wichtig, dass die Kinder positive soziale Beziehungen zu anderen Kindern und Mitmenschen aufbauen, dass sie lernen mit Konflikten umzugehen und lernen mit Ihren eigenen und anderen Gefühlen umzugehen.

- Erlernen von Miteinander, Rücksicht und Toleranz
- Kennenlernen von Regeln
- Aus Konflikten gestärkt rausgehen
- Raum für eigene Bedürfnisse und Gefühle
- Umgang mit Nähe und Distanz
- Einfühlungsvermögen erlernen

7.3 Sprache und Literacy

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Freude am Sprechen entwickeln, dass sie sich und ihre Bedürfnisse mitteilen können und dadurch mit anderen in den Kontakt treten können.

- Vorbildliche Sprachatmosphäre schaffen
- Fingerspiele, Lautspiele
- Sprachbegegnungen schaffen (am Tisch, im Bad)
- Andere Sprachen hören
- Satzbau, Grammatik, Sprachverständnis.
- Das Buch als Medium der Sprache

7.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Informations- und Kommunikationstechniken kennen lernen und sich mit den Medien der heutigen Zeit auseinander setzen

- Medien, wie Bücher, Kassettenrecorder und TV
- Einsatz und maßvoller Umgang

7.5 Mathematik

Es ist uns wichtig, dass die Kinder die ersten Grunderfahrungen mit geometrischen Formen und Zahlen machen

- Auszählreime
- Puzzle
- Vorstellung von Mengenverhältnissen
- Verständnis von zeitlicher Ordnung

7.6 Naturwissenschaften und Technik

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihrem natürlichen Instinkt des Erlebens und Forschens nachgehen können.

- Konstruieren mit Bausteinen
- Erfahrungen und experimentieren mit Luft, Wasser, Erde
- Beobachten von physikalischen Gesetzen

7.7 Umwelt

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Begegnungen in und mit der Natur haben. Sie sollen ihre Umwelt und Umgebung als Erfahrungsraum erfassen.

- Ausflüge in die Umgebung.
- Verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und Menschen
- Erkunden der Umwelt (Garten)
- Kennenlernen der unterschiedlichen Wetterlagen.

7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Kontaktpunkte zur Kunst bekommen, dass sie selber Kunst gestalten und bewerten dürfen.

- Museumsbesuche
- Eigene Kreativität ausleben und Phantasie anregen
- Basteln und malen mit verschiedenen Materialien und Farben
- Entwicklung des eigenen Geschmacks

7.9 Musik

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Musik erleben, selber welche machen können und somit die ersten Erfahrungen mit Tönen und Instrumenten machen.

- Töne hören
- Lieder kennenlernen
- Musik zur Entspannung
- Musik als Ausdruck der Gefühle

7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich bewegen können, ihren eigenen Körper spüren lernen und ihre Kräfte regulieren

- Bewegungsmöglichkeiten im Raum und im Garten
- Gefühl von Takt und Rhythmus entwickeln
- Ihre Grob- und Feinmotorik gezielt einsetzen

- Ihre Kräfte regulieren lernen
- Freude an der Bewegung haben

7.11 Gesundheit

Es ist uns wichtig, das die Kinder die Möglichkeit haben körperlich, geistig und seelisch gesund zu bleiben.

- Bewegungsmöglichkeiten
- Ausdruck von Gefühlslagen
- Bedürfnisse äußern
- Zähneputzen
- Umgang mit ungesunden Lebensmitteln
- Eingehen von Beziehungen
- Umgang mit Stress
- Sauberkeitserziehung
(Körperpflege ist ein Grundbedürfnis, das aber auch erst erlernt werden muss)

8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht uns Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes, sowie der Gruppe wahr zu nehmen und adäquat danach zu handeln.

Außerdem ermöglicht uns die Beobachtung eine systemische Reflexion der Wirkung bisheriger stattgefundenen Pädagogischer Angebote.

Durch Beobachtung kann eine Grundlage für regelmäßige stattfindende Entwicklungsgespräche mit Eltern geschaffen werden.

Beobachtung ist das „Handwerkzeug“ der pädagogischen Fachkräfte und findet immer (geplant, ungeplant, teilnehmend, nicht teilnehmend) statt.

Unter Dokumentation versteht man die Nutzbarmachung von Informationen zur weiteren Verwendung. Ziel der Dokumentation ist es, schriftlich oder auf andere Weise dauerhaft niedergelegte Informationen (Dokumente) gezielt auffindbar zu machen.

Dokumentation findet in unserem Haus in folgenden Formen statt:

- Eingewöhnungsbogen
- Krippen- und Kindergartenvertrag mit Anhang
- Elterngesprächsbogen
- Anwesenheitsliste
- Dienstplan
- Arbeitszeitnachweis
- Protokoll der Dienstbesprechungen
- Speiseplan

9. Elternzusammenarbeit

Wir sehen uns in erster Linie als familienergänzende Einrichtung, die an den Stärken der kindlichen und erwachsenen Persönlichkeiten ansetzt.

Die Öffnung zur Familie hin ist eine grundlegende Voraussetzung für das Gelingen von Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung. Wir wollen im partnerschaftlichen Dialog Wissen und Erfahrungen mit den Eltern austauschen und verstehen die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder als gemeinsame Aufgabe.

Die Zusammenarbeit zwischen Personal und Eltern gelingt, wenn sie geprägt ist von wechselseitiger Anerkennung der jeweiligen Erziehungskompetenz. Regelmäßige Gespräche, gegenseitiger Informationsaustausch, Transparenz der Arbeit in der Einrichtung und Sensibilität des Personals für die Bedingungen der Familien schaffen ein Klima des Vertrauens und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.

9.1 Elterngespräche

Auf Grundlage der in der Einrichtung regelmäßig durchgeführten Beobachtung von Kindern findet ein konstruktiver Austausch in Entwicklungs- und Erziehungsfragen im Rahmen von Elterngesprächen und Tür- und Angelgesprächen statt. Durch die Möglichkeit zur Hospitation erhalten Eltern Einblick in die Erziehungsarbeit in der Kooperationseinrichtung.

9.2 Elternbeirat

Für die Krippe und den Kindergarten wird gemäß Art. 14 BayKiBiG ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat übernimmt die Vertretung aller Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen.

Die beiden Elternbeiräte werden vom Träger und von der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Art. 14 Abs. 4 BayKiBiG gilt entsprechend. Bei Stimmgleichheit in den Abstimmungen gibt die Stimme des bzw. der Vorsitzenden den Ausschlag.

Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem jeweiligen Elternbeirat fortgeschrieben.

9.3 Elternabend und Elternmitwirkung

In Zusammenarbeit mit dem Beirat werden Elternabende angeboten. Schwerpunkte dieses Angebots sind die Weitergabe von aktuellen Informationen, die Förderung der Meinungsbildung zu organisatorischen und pädagogischen Fragestellungen der Kindertageseinrichtung, sowie Themen der Elternbildung.

Der Mitwirkung der Eltern in der Kooperationseinrichtung bei der Gestaltung von Angeboten für die Kinder bzw. für die Eltern soll durch geeignete Formen Raum gegeben werden. Die Kooperationseinrichtung soll ein Treffpunkt der Eltern sein.

10. Zusammenarbeit in der Einrichtung

Die unmittelbare Nähe zum Altenheim auf demselben Grundstück, aber auch der familienorientierte Ansatz der Einrichtung strebt eine Einbindung aller Generationen in das Geschehen im Kinderhaus an.

Besonders im Mittelpunkt sollen dabei die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims stehen. Mögliche Gestaltungsansätze sind dabei.

- Gemeinsame Ausflüge von Kindern und Seniorinnen und Senioren
- Gemeinsame Gestaltung von Festen im Jahreskreis
- Gegenseitige Besuche

Besonderen Wert legen wir auf die Schaffung und Stärkung eines positiven Verständnisses der Generationen. In die generationsübergreifenden Angebote werden auch Familien und Senioren/-innen aus dem Umfeld der Einrichtung einbezogen. Dazu werden gemeinsam mit der Leitung des Altenheims geeignete Angebotsformen erarbeitet.

Das Konzept unserer Einrichtung ist sozialräumlich und lebensraumorientiert ausgerichtet. Das bedeutet, dass Eltern, Kinder und Fachpersonal, Teile ihres Lebensraum nach ihren Bedürfnissen mitgestalten können.

Durch Gemeinwesen bezogene Projekte in der Einrichtung wollen wir dazu beitragen, dass die Kinder ihren Stadtteil erkunden, näher kennenlernen und nach Möglichkeit aktiv mitgestalten. Mit geeigneten Partnern wollen wir dabei kooperieren (Schule, Kirche) und dadurch zu einem Begegnungsort werden, in dem sich Eltern ehrenamtlich engagieren und soziale Kontakte knüpfen können.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Zur Bekanntmachung unserer Einrichtung nutzen wir Maßnahmen wie Kinderkrippenflyer, Internetseite www.caritas-kinderhaus-st-gisela.de, Konzeption und Präsenz bei Veranstaltungen und Gremien.

12. Qualitätsmanagement

Das Team wird in seiner Arbeit ständig von unseren Fachstellen begleitet. Wir erarbeiten für die Einrichtung auf der Grundlage unseres Qualitätsmanagements ein individuelles Qualitätssicherungssystem, das von den Mitarbeiterinnen, aber auch für die Eltern leistbar und erlebbar ist.

Grundlage für unsere Qualitätssicherung ist eine offensive und strukturierte Kommunikation mit den Eltern und vor allem dem Elternbeirat. Diese wird ergänzt durch Elternbefragungen und ähnliche Elemente. Für Beschwerden steht eine eigene Rufnummer in der Geschäftsführung des Trägers zur Verfügung. Weitgehende Elemente von Mitbestimmung auch der Kinder sorgen für eine altersgerechte Einflussmöglichkeit der Kinder auf den Tagesablauf der Kindertagesstätte. Kinder werden zudem in geeigneter Weise in die Qualitätssicherung miteinbezogen.

Der Caritasverband hat für seine Kindertagesstätten einen Qualitätsmanagement-Prozess installiert, der in allen Einrichtungen durchgeführt wird. Dabei versteht sich Qualitätsmanagement als immerwährende Aufgabe und als Prozess, der zirkulär fortgeschrieben wird.

Die Einrichtung wird ein Handbuch zur Qualitätssicherung erarbeiten. Der Qualitätssicherung dienen auch die vielfältigen Fortbildungsangebote sowie die Möglichkeit der Supervision.

Gräfelfing, den 27.07.12